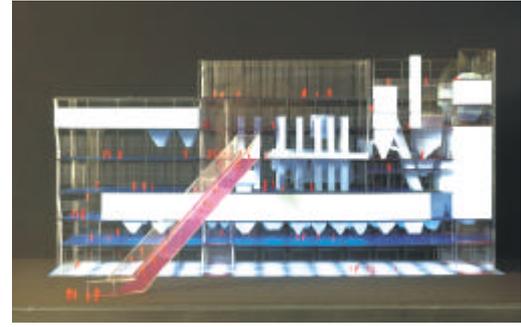
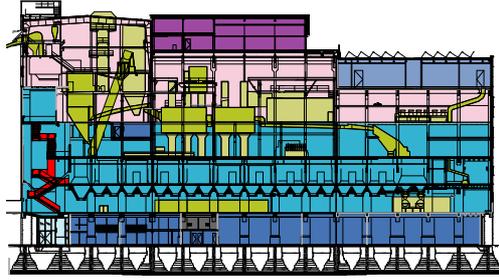
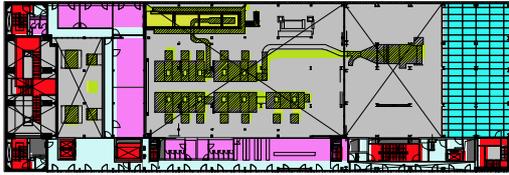


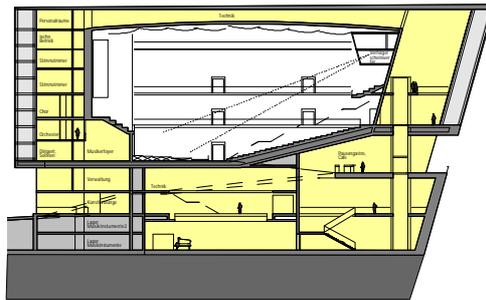
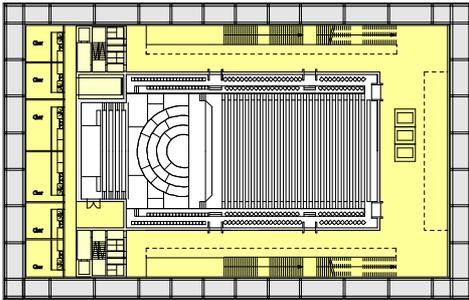
Ausführungsplanung, "Ruhmuseum" Umnutzung



Die Kohlenwäsche, eine riesige Maschine in Form eines Baukörpers, soll zum Ruhmuseum umgenutzt werden. Wie der Name schon vermuten läßt, wurde in dem Gebäude Kohle unter Einsatz von Wasser aufbereitet. Die neue Nutzung beinhaltet neben dem Ruhmuseum das Besucherzentrum, Pädagogik-

räume und einen Veranstaltungsraum. Über eine Gangway (Rolltreppe) wird das Bauwerk von oben erschlossen. Die einzelnen Geschosse erhalten ihre Struktur durch vorhandene Maschinen.

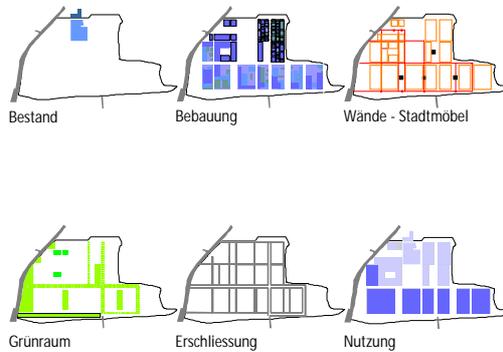
Diplom, Konzerthaus im Hamburger Hafen Dekanspreis und GABV-Preis



Auf einer aufgeschütteten Landzunge im Hamburger-Hafen, soll ein Konzertgebäude entstehen. Zwei Parameter formen den Körper. Die Akustik und die Hochwassergefahr. Die akustischen Anforderungen geben dem Klangkörper die äußere Form und durch orthogonale Projektion der Wände des Saals bleibt dieser

nach außen ablesbar. Zusätzlich entsteht Raum für Künstler und Erschließung. Die Warft stellt als Teil des Entwurfs die Schnittstelle zwischen Ort und Aufgabe dar. Eine Wanne dient als Hochwasserschutz (Parkhaus, Technik- und Lagerraum). Der Klangkörper wirkt wie eine Plastik, die auf einem Sockel steht.

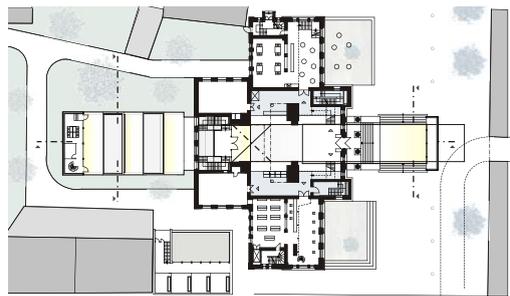
Städtebauentwurf Gewerbegebiet Bochum-Gerthe



Auf einem ehemaligen Zechengelände sollte ein Gewerbegebiet entstehen. Zwei Hallen, die erhaltenswert sind, geben die Größe für das Raster mit dem das Gelände strukturiert wird. Da man die Architektur nicht bis ins Detail vorgeben kann, soll das Hauptaugenmerk auf die Räume zwischen den Hallen gerichtet werden. Jedem Nutzer wurde vorgeschrieben, auf der Grund-

stücksgrenze eine "Mauer" zu errichten. Die "Mauern" treten in den drei folgenden Formen auf, als Haut (z.B. als haushohe Hecke), Hülle (z.B. als Klimahülle) oder als Zwischenraum (z.B. Parkhaus, Ausstellungsraum für die Firma). Aus dieser Vorgabe ergeben sich klare Raumkanten. Die Freiräume sind jetzt geordnet und besitzen Aufenthaltsqualität.

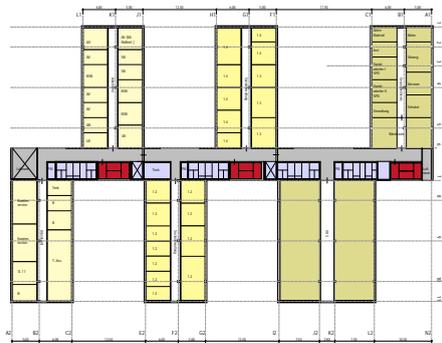
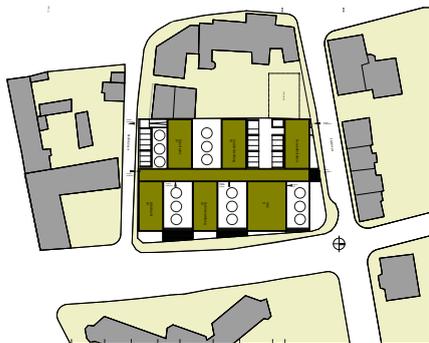
Wettbewerb 2. Platz, "Barmer Ruhmeshalle" Umnutzung



Die 1897 vom Architekten Erdmann Hartig erbaute Ruhmeshalle soll zum Kulturzentrum für Wuppertal werden. Im Inneren des Gebäudes ist nichts mehr von der ursprünglichen Großzügigkeit zu spüren. Zwischendecken in den Seitenflügeln und eine Erschließung unterhalb der ehemaligen Kuppel erdrücken

den Besucher. Ein Band, das sich durch das Gebäude zieht, verbindet den Vorplatz, die Ruhmeshalle und die im Hof geplante Veranstaltungshalle. Das Gebäude erhält eine neue Programmierung, ist übersichtlich und lädt zum Verweilen ein.

Wettbewerb 2. Platz, Verwaltungsgebäude in Velbert



In der Stadt Velbert soll ein Verwaltungsgebäude entstehen, das von verschiedenen Nutzern geteilt wird. Die unterschiedlichen Eigentümer (Arbeitsamt, Gesundheitsamt, Sozialverwaltung, Volkshochschule) bestehen alle auf eine eigene Adresse. Da unter dem Gebäude eine Tiefgarage entstehen soll, wurde ein geeignetes Raster gesucht, das beide Funktionen verbindet.

Eine Kammstruktur, in deren zentraler Achse sich die Haupteinschließung und die Nebenräume befinden, bündelt die verschiedenen Anforderungen. Die begrünten Zwischenräume strukturieren das Bauwerk und versorgen die Büros mit natürlichem Tageslicht.

Lebenslauf

Name Tarig Gardizi
Geburt 01.01.1976
Geburtsort Kandahar / Afghanistan
Arif Gardizi / Staatsanwalt
Schafiqa Gardizi / Lehrerin

2005-2004 Entwurfs und Ausführungsplanung,
Büro Heinrich Böll, Essen in Kooperation mit
O.M.A, Rotterdam

2004-2003 Diplom „Konzerthaus im Hamburger
Hafen“ bei Prof. Ulrich Königs,
Dekanspreis und GABV-Preis

Verwaltungsgebäude in Velbert
BarmerRuhmeshalle
Wettbewerbe jeweils der 2. Platz

2002-2001 Entwurf für Architektur Biennale in Venedig
Wettbewerb „Stadttheater Augsburg“
bei b&k+, Bernd Kniess

Praktikum im Büro „Rocho Architekten“
- Wettbewerb „Wohnhaus“, 2. Platz

2001 Mitarbeit im Lehrstuhl für Städtebau
bei Prof. Michael Koch
- Erstellung eines Skripts (Solare
Aspekte im Städtebau)
- Projekt „Solarstadt Gelsenkirchen“
- Workshop „Stadttraum B1“

Mitarbeit im Lehrstuhl für Städtebau
bei Prof. Alexander Schmidt
- Studie über den Einsatz von realen
und virtuellen Modellen in Architektur

1997 Anfang Architektur - Studium / Uni - Wuppertal

1996-97 Studium, Mathematik und Physik / Uni-Wuppertal

1996 Abitur

Tools Autocad, Archicad, 3D-Studio, Photoshop,
Illustrator, Corel-Draw,

Kontakt tgardizi@hotmail.com,
Handy 0049-179-7495168

